



Erfahrungen aus erster Hand



Lesen und weitersagen! - Erfahrungen

Auf Seite 8 geht es im Nu kreuz und quer durch die TU



Zeichnungen: Beigang

Herzlich willkommen ...

(Fortsetzung von Seite 1)
lagenstudiums hat die FDJ die Patenschaft über dieses Studium übernommen. Jährlich führen wir dazu die thematische Mitgliederversammlung im Dezember durch.

Ein entscheidender Kraftquell im Studium ist das Kollektiv, ist eure FDJ-Gruppe. So gut, wie ihr euch selbst „zusammenrauft“, in einer offenen und ehrlichen, kameradschaftlichen und vor allem parteilichen Atmosphäre, so gut werdet ihr die Kraft des Kollektivs ausschöpfen. Es ist deshalb völlig richtig, vom ersten Tage an den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufzunehmen. Jede Minute ist kostbar, und wenn einmal der Anschlag verloren ist, wird es schwierig, Nutz deshalb gleich die ersten Tage, um euch innerhalb eures Kollektivs miteinander bekannt zu machen.

Breit um Leistung und Haltung
Schafft euch den „stabilen Kern“, den die FDJ-Leitung gemeinsam mit der Parteigruppe bilden sollte. Von diesem Kern sollten alle entscheidenden Impulse ausgehen und die Aktivitäten aller koordiniert werden.

Der FDJ-Gruppenleiter, sein Stellvertreter, der Funktionäre für Agitation und Propaganda sowie der Funktionäre für Kultur und Sport, das sind die Funktionäre, deren Aufgabengebiete euch bereits im wesentlichen bekannt sind. Die Tätigkeit des Funktionärs für Wissenschaft ist eine hochschulpedagogische Aufgabe, die ebenfalls sehr viel Engagement erfordert (s. a. „Junge Generation“, Heft 7/83, Seite 471). In erster Linie ist der „Wifu“ natürlich politischer Funktionär des Jugendverbandes. Sein besonderer Verantwortungsbereich ist die Führung des Kampfes um höchste Studienleistungen über die Herausbildung klassenmäßig geprägter Studienhaltungen. Der „Wifu“ initiiert den Streit um die Leistung und die Haltung jedes einzelnen Freundes. Das ist deshalb wichtig, weil wir nur so unserer Gesellschaft gerecht werden können.

Es ist günstig, wenn sich jeder Freund einen persönlich-schöpferischen Plan aufstellt, mit dem er sich konkrete Leistungsziele setzt (sicherlich müßt ihr nach den ersten Monaten diese Ziele präzisieren). Sie sind eine Basis für die Führung des Wettbewerbs. Seine Analyse und Auswertung obliegen dem „Wifu“, die Ergebnisse werden anschließend in der Mitgliederversammlung diskutiert.

Weitere Aufgabe des „Wifu“ ist, zusätzliche Konsultationen und Seminare anzuregen (es ist auch eine sehr bewährte Methode, in der FDJ-Gruppe durch die Besten solche Übungen abzuhalten). Den Besuch bestimmter Studentenkonferenzen zu organisieren usw.

Der „Wifu“ ist auch jener Jugendbeirater, der ganz besonders die Interessen der FDJ-Gruppe bei der Einbeziehung in wissenschaftliche Studententätigkeit (zum Beispiel SRKB - Studentisches Rationalisierungs- und Konstruktionsbüro genannt, BAPh-Büro für die Anwendung der Physik, BAM - Büro für die Anwendung der Mathematik, SAM - Studentisches Applikationslabor Mikroelektronik) oder in Jugendobjekte vertritt. Beide sind besonders bewährte Formen der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit. Am konkreten Gegenstand kann man sein Wissen erweitern, sein Verhältnis zum zukünftigen Beruf vertiefen und volkswirtschaftliche Leistungen bereits als Student erbringen. Diese Aufgaben sind weitgehend in den Studienprozess integriert, das heißt auch, entsprechend gute Leistungen ersparen euch andere Belege oder Prüfungen.

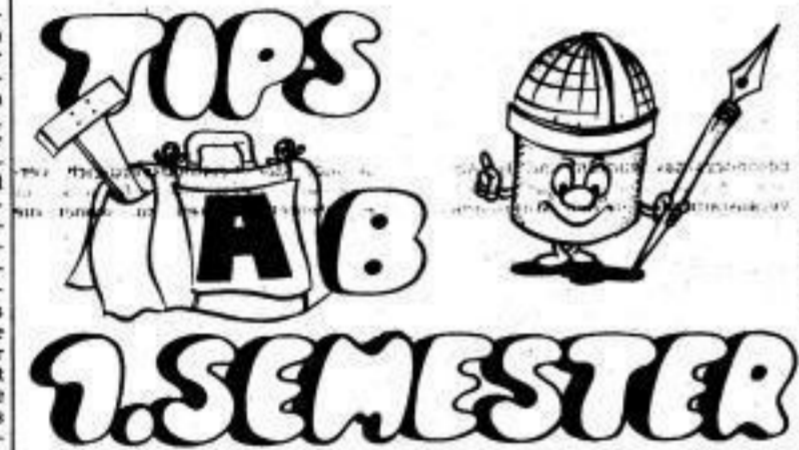
Mit Schwung und Tatkraft
Liebe Freunde!
Das sind nur einige Hinweise dafür, wie ihr das Studium gestalten solltet. Metastert mit Schwung und Tatkraft die politischen und fachlichen Anforderungen, wie sie der X. Parteitag formuliert hat. Dazu gehört auch die Bewährung in den FDJ-Studentenbrigaden am Ende des ersten und zweiten Studienjahres, gehört die Bereitschaft zur aktiven Verteidigung unserer Heimat als Reserveoffizier bzw. Führungskader der Zivilverteidigung, gehört die Teilnahme am Kulturwettbewerb genauso wie die offene und parteiliche Diskussion zu aktuellen politischen Fragen.

Freundschaft!
Eure FDJ-Kreisleitung

Genossin Antje Kühn, Karl-Marx-Stipendiatin: Rationeller Arbeitsstil ist kein Buch mit sieben Siegeln

Offene und schöpferische Atmosphäre in der Gruppe sichert täglich gute Bilanz

Seit September 1980 studiere ich an der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft. Unser Studium umfasst eine Vielzahl technischer und gesellschaftswissenschaftlicher Fächer, so daß es vom ersten Studienjahr an interessant und abwechslungsreich zugeht. Ich habe mich bemüht, von Anfang an in den Vorlesungen vom gebotenen Lehrstoff so viel wie möglich mitzubekommen. Eine gründliche Vorbereitung der Seminare schuf die Grundlage für aktive Mitarbeit auch in diesen Lehrveranstaltungen.



Begeisterung entwickelt. Ich habe mich z. B. schon immer für die Mathematik interessiert und mich auch während des Studiums intensiver damit beschäftigt. Im Mai 1982 wurde ich von der TU zum Zentralen Mathematikwettbewerb für Ingenieur- und Ökonostudenten der DDR delegiert. In einer vierstündigen Klausur mußten wir unser Wissen erproben. Dabei konnte ich einen 1. Preis erringen und erhielt dafür eine Fahrt mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion.

Engagement und Fleiß zahlen sich für alle aus

Unsere FDJ-Gruppe 78/12/02 (Sektion Energieumwandlung), bestehend aus 16 Mitgliedern, entwickelte sich in den 4 1/2 Jahren ihres Studiums zu einem festen und leistungsstarken Kollektiv. 14 Studenten konnten deshalb im 4. Studienjahr ein Leistungsstipendium und ein Student das Karl-Marx-Stipendium vorweisen. Diese hohen fachlichen Ergebnisse erreichten wir durch ein intensives Selbststudium und die Nutzung aller Varianten der kollektiven Studienarbeit. Da es der Gruppenleitung vom ersten Tag an gelang, die Führung des gesellschaftlichen Lebens in der Gruppe zu übernehmen, vergrößerte sich der aktive Teil der Gruppe beständig. Ein wertvolles Hilfsmittel war unser Kampfprogramm, das wir von Beginn an im

Kollektivgeist sichert den Erfolg

Wie allen vertikalen FDJ-Gruppen der Sektion Physik gehören auch unserer FDJ-Gruppe des WB Metall- und Röntgenphysik FDJler des 4. und 5. Studienjahres an. Sowohl der jährliche Wechsel der Hälfte der FDJ-Gruppe als auch die unterschiedlichen Studienaufgaben beider Jahrgänge stellen die FDJ-Gruppen jedes Jahr vor neuen vor die Aufgabe, schnell zu einem guten Kollektiv zusammenzuwachsen. Das gelang uns im Studienjahr 1981/82 besonders gut. Unser Hauptziel war eine sehr gute Erfüllung der Studienaufgaben, wobei es uns neben Höchstleistungen vor allem darum ging, keinen zurückzulassen.

Eine Voraussetzung dafür bildeten die vielen Aktivitäten der Gruppenmitglieder. So konnte unser Funktionär für Agitation und Propaganda seine Aufgabe besonders gut erfüllen, weil er

gen. Dabei muß man sich natürlich auf Probleme konzentrieren können. Gründlichkeit ist nicht am Zeitaufwand, sondern am Ergebnis meßbar. Am besten gelangt man ans Ziel, wenn man für die einzelnen Lehrgebiete echte

DDR delegiert. In einer vierstündigen Klausur mußten wir unser Wissen erproben. Dabei konnte ich einen 1. Preis erringen und erhielt dafür eine Fahrt mit dem Freundschaftszug in die Sowjetunion.

Seit dem 2. Studienjahr arbeite ich an unserer Sektion als Hilfsassistent. An der Seite eines erfahrenen Hochschullehrers konnte ich so die Praxis wissenschaftlicher Arbeit kennenlernen und erfuhr mehr als gewöhnlich über die Forschungsarbeit an unserer Sektion. Im 3. Studienjahr war ich dann selbst an einem Jugendobjekt beteiligt. Mit dem VEB Robotronik-Elektronik Riesa erarbeiteten wir einen Entwurf zur Betriebsanordnung für Wirtschaftsverträge in maschinenlesbarer Form.

In allen drei Studienjahren wurde ich von unserer Seminargruppe zum FDJ-Gruppenleiter gewählt. In dieser Funktion versuche ich besonders, meinen Aufgaben als junge Genossin gerecht zu werden. Dabei geht es vor allem um eine offene, kritische Atmosphäre im Kollektiv. Wir arbeiten nach einem anspruchsvollen Kampfprogramm, mit dem wir uns Höhepunkte im Studienjahr schaffen. Erlebnisreich war zum Beispiel die gemeinsame Teilnahme am Studentensommer. Ich hatte nach dem 2. Studienjahr die Möglichkeit, meinen Studentensommer in den Leningrader Baubrigaden zu verbringen. Von dort konnte ich viele neue Eindrücke und

Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs auf den Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU“ ausrichteten.

Als wichtigsten Auftrag betrachtete es unsere Gruppe, einen aktiven Beitrag zum Friedenskampf zu leisten. Dazu gehören vor allem höchste Studienleistungen und gesellschaftliche Aktivität. Bereits im ersten Studentensommer nahmen wir den Kampf um den Ehrennamen „Siegfried Rädcl“ auf. Dieser bekannte Pirater Antifaschist wurde symbolisch als Ehrenmitglied in unsere Brigade aufgenommen. Das für ihn erarbeitete Geld überreichten wir in der Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen als Solidaritätsspende.

Für unsere Erfolge konnten wir dreimal mit dem Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ausgezeichnet werden. Ein Höhepunkt in unserem Gruppenleben war für uns die Verleihung des Titels „Hervorragendes Jugendkollektiv der DDR“.



gleichzeitig die Funktion des stellvertretenden Parteigruppenorganisations übertragen bekam. Neben vielen anderen

Angeregungen für das Studium mitbringen.

Natürlich gehört zum Studentenleben neben all diesen fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben auch die kulturelle und sportliche Betätigung. Dresden und seine Umgebung bietet dazu vieles. Gern wandere ich in der Sächsischen Schweiz, gehe oft ins Theater und ins Konzert oder besuche eine Ausstellung. Interessante Veranstaltungen finden in den FDJ-Studentenklubs statt, und die HSG sorgt für zahlreiche Möglichkeiten, intensiv Sport zu treiben.

Nach drei Studienjahren kann ich sagen, daß ich einen effektiven Arbeitsstil gefunden habe und so überwiegend sehr gute Leistungen erzielen konnte. Für meine fachliche und gesellschaftliche Arbeit wurde ich im Mai 1983 mit dem Karl-Marx-Stipendium ausgezeichnet. Nun habe ich vor, mein Studium ein halbes Jahr eher zu beenden und ein Forschungsstudium zu beginnen.



ren Aktivitäten möchten wir das Mitwirken von zwei FDJ-Studenten im Studentenklub und von Michael Barchle im FDJ-Studenten-Sinfonieorchester der TU hervorheben.

Aufgabe der FDJ-Leitung war es nun, diese guten Voraussetzungen zu nutzen und auch als Kollektiv hervorragende Ergebnisse zu erzielen. Als besonders wichtig erwies sich hierbei die gefestigte Einstellung des jeweils höheren Studienjahres zur kollektiven Arbeit. Durch einen klaren Standpunkt bildeten wir uns schon in der Wahlversammlung eine einheitliche Meinung zur Frage der internationalen Solidarität und zur Übernahme eines Forschungsgegenstandes für die Einführung einer neuen Technologie im VEB ZPTM. Auf beiden Gebieten konnten wir dann auch beispielgebende Ergebnisse in der Sektion erzielen.

Für das Frühjahrssemester war eine stärkere persönliche Zusammenarbeit beider Jahrgänge erforderlich, um das fachliche Wissen der Diplomanden zu



Fotos: Sütterlin (3), UFBS

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Antje Kühn

Von der Freude des Entdeckens

Für mich heißt studieren, selbständig und schöpferisch zu arbeiten und immer wieder Neues zu entdecken. Diese Studienhaltung zu erwerben ist in jeder Linie Aufgabe eines jeden Studenten selbst. Natürlich kann und muß das Kollektiv dabei helfen und motivieren.

Studium ist in erster Linie Entwicklung eigener Kreativität. Als günstig erachte ich dabei insbesondere die Beteiligung an der Lösung kleinerer Forschungsaufgaben auch außerhalb des Studienprozesses. Diese Möglichkeit sollte jeder Student - unabhängig von seinem Leistungsstand und trotz zusätzlich notwendiger Zeit - nutzen. Die Bestätigung eigener abrechnbarer Leistung, der Kontakt zu einem speziellen Fachgebiet und der Austausch zwischen den Studenten und dem betreuenden Hochschullehrer werden von allen Beteiligten als sehr günstig für die Ausbildung der Fähigkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten angesehen.

Nach Abschluß des Studiums wird der Absolvent unserer Universität sicher nicht nur nach den erzielten Studienleistungen gefragt, sondern vor allem auch daran gemessen, in welcher Zeit und mit welcher Qualität er gestellte Aufgaben löst. Bestätigt er dazu nicht die nötige Einstellung, die fachliche Reife und die Möglichkeit, mit den erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten schöpferisch zu arbeiten, so wird er den Forderungen nicht gerecht werden. In eine solche Situation sollte kein Absolvent geraten. Dies zu vermeiden, liegt an jedem Studenten selbst.

S. Fischer, Forschungsbüro, Sektion Chemie

Studium „zu driff“

Wir möchten uns zunächst vorstellen: Wir - das sind Bernd und Petra Kasimir, seit 1979 Studenten der TU Dresden an der Sektion Wasserwesen, und Wunschkind Thomas. Unser Sohn wurde im August 1981 geboren. Zu dieser Zeit hatten wir gerade das 2. Studienjahr beendet. Wir wußten, daß ein Studium mit Kind wesentlich mehr von uns verlangt wird. Doch unsere Entscheidung trafen wir in der Gewißheit, daß wir alles daransetzen würden, das Studium gemeinsam und ohne Studienzeitverlängerung zu bewältigen.

Mit jeder Studentin, die ein Kind erwartet, wird eine Fördervereinbarung abgeschlossen. Darin werden der weitere Verlauf des Studiums und der Prüfungen sowie die Unterstützung für die Studenten beispielsweise durch Mitglieder der Seminargruppe festgelegt. Die Prüfungstermine, die in meiner Fördervereinbarung enthalten waren, konnte ich in Absprache mit den verantwortlichen Hochschullehrern vor



dem Schwangerschaftsurlaub, d.h. vor der eigentlichen Prüfungsperiode wahrnehmen.

Ab September 1981 erhielten wir ein Zimmer im Wohnheimkomplex Wundtstraße. Bis jedoch alles soweit war, daß ich im Oktober das Studium fortsetzen konnte, war trotz vielseitiger Unterstützung großer persönlicher Einsatz nötig.

Zur Betreuung unseres Sohnes hatten wir zunächst eine nette Pflegemutter gefunden. Von der TU Dresden erhielten wir zur Bezahlung der Privatpflege eine erhebliche finanzielle Unterstützung. Seit September 1982 steht uns in der TU-Kinderkrippe „Am Bettlerpark“ ein Krippenplatz zur Verfügung, wo unser Sohn sehr gut betreut wird.

Da ein Teil der Lehrveranstaltungen im 3. und 4. Studienjahr abends stattfindet, können wir leider diese Vorlesungen und Übungen nur abwechselnd besuchen. Den verbleibenden Stunden wird im Selbststudium nach. Wir sind stolz darauf, daß unsere Studienleistungen nicht nachließen.

Natürlich erfordert die neue Situation eine große Umstellung. Aber mit dem festen Entschluß, das Studium mit guten Ergebnissen zu absolvieren, und mit Hilfe der Seminargruppe und der Sektion kann man auch ein „Studium zu driff“ erfolgreich abschließen, wie es viele Studentenmütter und -väter beweisen. - Und ein lebendes, glückliches Kindergesicht macht Mühen und Arbeit vergessen ...

Petra und Bernd Kasimir, SG 79/20/83

eng gebunden